

Wakayama Bokusui
IN DER FERNE DER FUJI
WOLKENLOS HEITER

Wakayama Bokusui

IN DER FERNE DER FUJI
WOLKENLOS HEITER

Moderne Tanka

Ausgewählt, übersetzt
und mit einem Nachwort von
Eduard Klopfenstein

MANESSE VERLAG

I

Stimme des Meeres (1908)
Allein kann ich singen (1909)
Abschied (1910)

Shiratori wa
kanashikarazu ya
sora no ao
umi no ao ni mo
somazu tadayou

1907

1, 13, 1 · vgl. S. 9

しらぬはるぶしからずや空の青
海のあちにも染まらずたらよふね水

Weiße Schwäne
seid ihr nicht traurig
so zu schweben
ungefärbt vom Blau des Himmels
vom Blau des Meeres

1907

I, 13, 1

Im Dunkeln
ist es nun kühler – noch kühler
der Sand
Ich lege mich nieder am Strand
lausche den schwarzen Fluten

Sommer 1906/07

I, 14, 3

Auch heute
dichte ich Verse
weiß nicht warum
getrieben von Sehnsüchten
Traurigkeiten

1907

I, 12, 1

In der Ferne der Fuji
Im Lande Musashi
strahlender Herbstmorgen
Ein Tag zum Buchweizensäen
Hinaus ihr Enkel kommt mit!
Herbst 1904 *1, 301, 3*

Vogelgezwitscher
wie plätscherndes Wasser
Bergkirschen blühen
zur Mittagszeit zwischen Kiefern
in Waldestiefe
Mai 1906 *1, 35, 9*

Angelehnt neige ich
mein Gesicht zum Baum hin
Da pocht an die Wange
kaum spürbar der Pulsschlag
des herbstlichen Waldes
Herbst 1906 *1, 23, 3*

Dort wo die Berge
sich drängen im Lande Hyūga
wohnt an dem einen Berg
die Mutter nach der ich mich sehne –
strahlender Herbsttag

November 1906

I, 33, 1

Mutter voll Liebe
denk ich an dich ein Abend
an dem mir die Berge
der Heimat vor Augen stehen
in voller Blütenpracht

Februar 1907

I, 29, 3

Vater! Mutter!
Wie ehrwürdige Göttergestalten
habt ihr gelebt
getragen von Erinnerungen
unter Bergkirschblüten

Februar 1907

I, 29, 5

Den Fluss hinunter
geht es zum Meer: blau wogende
Wellen – die Stadt
gefärbt von aufbrechenden
Knospen der Bergkirschbäume

Februar 1907

I, 37, 5

Zwei Wolken
streben aufeinander zu
trennen sich wieder
schwinden dahin in die blaue Weite
des Frühlingshimmels

Februar 1907

I, 39, 2

Sie stampfen die Erde
und bleiben doch ohne Laut
meine Strohsandalen
Kurz vor dem Aufblühn: wilde Kirschen
Bergesstille

Frühling 1907

I, 44, 3

Auch heute wieder
geh ich weiter sehnsuchtsvoll
lasse mein Herz
das Pilgerglöcklein
klingen klingen

Juni 1907

I, 45, 1

Wenn viele Berge
Flüsse überschritten sind
kommt wohl ein Land
wo Einsamkeit ein Ende hat
Auch heute geht die Reise weiter

Juni 1907

I, 45, 3

Sehnsüchtige Liebe –
einfach nur dies von Groll oder Zorn
nicht die leiseste Spur
jetzt in der Dämmerung da ich mich
an die Brüstung der Herberge lehne

Juli 1907

I, 46, 3

Stell dir vor: Eine
mächtige alte Schirmpalme –
und auch den Mann
der im Palmwedelschatten
wie versteinert aufs Meer blickt

Juli 1907

1, 46, 7

Im Lande Hyūga
wo das Kap von Toi
sich vorschiebt
in die blaue Flut – dort an der Spitze
lausche ich allein dem Meer

Juli 1907

1, 47, 2

Klänglich tönt's
als kaum hörbare
Stimme
aus der angeschwemmten Kokosnuss –
bläst man in die hohle Schale

Juli 1907

1, 47, 1



MANESSE

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Wakayama Bokusui

In der Ferne der Fuji wolkenlos heiter

Moderne Tanka. Mit fünf meisterhaften Kalligrafien des Autors

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 144 Seiten, 12,5 x 20,0 cm
ISBN: 978-3-7175-2452-6

Manesse

Erscheinungstermin: März 2018

31 Silben und 5 Zeilen, die die Welt anhalten

Tanka, diese älteste Gedichtform Japans, bannt den Augenblick zu einem lyrischen Schnappschuss des Lebens. Ursprung des Haiku, schließen sich auch beim Tanka Spontanität und tiefe Allgemeingültigkeit nicht aus, wie die vorliegende Auswahl eindrücklich beweist: Sie folgt in über 250 Fünfzeilern dem japanischen Tanka-Großmeister Wakayama Bokusui, zeugt von dessen intensiven Naturbegegnungen, von gelingender und vergehender Liebe und tiefen seelischen Krisen. Radikal subjektiv, doch angenehm unpathetisch im Ton, lassen seine 100 Jahre alten Gedichte einen modernen Zeitgenossen erkennen.

«Den Fluss hinunter
geht es zum Meer: blauwogende
Wellen – die Stadt
gefärbt von aufbrechenden
Knospen der Bergkirschbäume»



[Der Titel im Katalog](#)